



Dr. Marianne Gronemeyer war acht Jahre Lehrerin, zur Zeit Professorin an der Fachhochschule Wiesbaden. Veröffentlichungen: „Die Macht der Bedürfnisse“ (1988) und „Das Leben als letzte Gelegenheit“ (1993) und andere.

sie: „Was kannst du denn beitragen dazu, dass es mehr Reichtum gibt in dieser Gesellschaft?“ – Nein, er muss bereit sein, von hier nach da sich verpflanzen zu lassen, seine Freunde zu verlassen. Worauf es ankäme: überhaupt nicht den Spaß zu vermehren, sondern den Ernst endlich einziehen zu lassen. Dass die jungen Leute am Ernst teilhaben, nicht weil irgendeine pädagogische Spielwiese ihnen das vorgaukelt, sondern weil es wirklich so ist, weil wir wirklich etwas von ihnen wollen und brauchen.

Wären Sie gerne Bildungsministerin?

Nein. Wenn ich gefragt würde, wo ich der Bildung eine Chance gäbe, würde ich sagen: außerhalb der Institutionen. Rausgehen! Dort wird oft nichts mehr von dem entschieden, was Bildung sein könnte. Natürlich immer wieder auch, denn wo Menschen miteinander in Kontakt kommen und voneinander was wollen, ereignet sich Bildung, auch an der Schule und Hochschule. Aber die Art und Weise, wie diese Institutionen sich heute selber gestalten

und beschreiben, hat gar nichts mehr damit zu tun. Man fragt nicht nach den Menschen, die diese Einrichtungen zu Wege bringen, wie die dort geltende Ordnung gut sein könnte für diese Menschen. Sondern man fragt nur noch danach, wie diese Menschen gut sein können für die Institutionen, für das Reglement, das dort gilt.

Sie vertreten ein radikales Plädoyer für Differenzen. Fühlen Sie sich als einsame Ruferin in der Wüste?

Beliebt mache ich mich damit sicher nicht in der Debatte. Aber es gibt Freunde, die das mit genau so viel Entsetzen betrachten wie ich. Da Bildung glücklicherweise etwas ist, das man ohne Geld kriegen kann, ist das ein Punkt, an dem wir uns noch am ehesten ein Stückchen Freiheit erhalten können. In Zirkeln, jenseits der Medien und Institutionen.

Das vollständige Interview können Sie auf unserer Homepage lesen:
www.friedensbuero-salzburg.at

LESETIPP



Sommer · Fuchs (Hrsg.)
Krieg und Frieden
Handbuch der Konflikt- und Friedenspsychologie

BELTZPVU

Gert Sommer/Albert Fuchs (Hg.): KRIEG UND FRIEDEN. Handbuch der Konflikt- und Friedenspsychologie
Beltz, Weinheim/Basel/Berlin 2004

Dieses Handbuch wendet sich an alle, die sich ein fundiertes Verständnis kollektiver Konflikte erarbeiten wollen und sich insbesondere mit der Frage auseinandersetzen, wie Konflikte gewaltfrei und konstruktiv ausgetragen werden können.

Die Beiträge, welche die Themenbereiche Konflikt, Krieg und Frieden aus psychologischer Sicht aufarbeiten, richten sich an PraktikerInnen und Fachkräfte aus dem Medienbereich, aus Politik, Schule, Kirche, an Studierende der Sozialwissenschaften, v.a. aber auch an „mündige BürgerInnen“, die durch ihre Einschätzungen und Bewertungen wie durch ihr politisches Engagement in einer demokratischen Gesellschaft Einfluss darauf nehmen wollen, wie Konflikte wahrgenommen und ausgetragen werden. Ein hervorragendes Grundlagenwerk!

I.B.